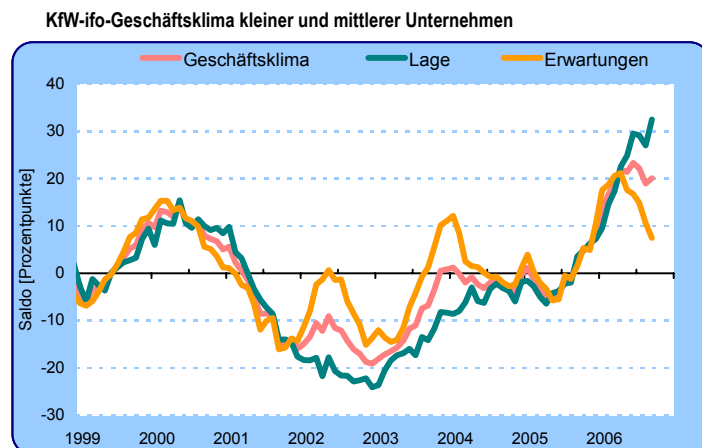


Mittelständisches Geschäftsklima leicht verbessert

– Aber Abstand zwischen Lage und Erwartungen weitet sich aus –

Die Stimmung unter Deutschlands kleinen und mittleren Unternehmen konnte sich im September im Gegensatz zur gesamten gewerblichen Wirtschaft leicht erholen. Das KfW-ifo-Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen verbesserte sich um 1,1 auf 20,1 Saldenpunkte und liegt damit weiterhin deutlich über der



Nulllinie, welche den langjährigen Mittelwert kennzeichnet. Besonders auffällig ist die ausgeprägte gegenläufige Entwicklung der beiden Teilkomponenten: Während sich die Geschäftslage nach dem Rückgang vom Vormonat wieder um 5,5 auf 32,5 Punkte erholen konnte, trübten sich die Erwartungen – dem Trend der letzten Monate folgend – um 3,1 auf nun 7,5 Punkte ein. Ebenfalls gespalten verlief die regionale Entwicklung, denn dem um 1,5 Punkte verbesserten Geschäftsklima in den westlichen Ländern stand ein Rückgang in Ostdeutschland um 1,7 Punkte gegenüber. Ein Grund hierfür dürfte das vergleichsweise größere Gewicht des Bauhauptgewerbes dort sein.

Die größte Klimaverbesserung innerhalb der Sektoren war diesmal im Verarbeitenden Gewerbe zu verzeichnen, in welchem sich die Stimmung um 3,8 Punkte aufhellte. Leicht zulegen um 1,8 bzw. 1,3 Punkte konnte auch das Geschäftsklima in Einzelhandel sowie im Großhandel. Allerdings sind dies im Vergleich zu einer üblichen Monatschwankung eher geringe Werte. Dagegen erfuhr das Bauhauptgewerbe einen kräftigen Dämpfer. Hier trübte sich die Stimmung um 5,8 Saldenpunkte – dies entspricht etwa dem dreifachen einer durchschnittlichen Monatschwankung – relativ deutlich ein. Getrieben war diese Eintrübung hauptsächlich von den deutlich pessimistischeren Erwartungen – diese gaben um 10,7 Punkte nach und liegen mit - 4,0 Punkten nun wieder unterhalb des langjährigen Mittelwerts. Neben der erwarteten Mehrwertsteuererhöhung dürfte hierfür vor allem der auslaufende Sondereffekt der Fußballweltmeisterschaft und der damit verbundenen Baumaßnahmen im Bereich der öffentlichen Infrastruktur verantwortlich sein. Daneben war das zweite Quartal auch

durch Nachholeffekte aufgrund des außergewöhnlich kalten Winters gekennzeichnet, die nun weitgehend abgearbeitet sein dürften.

Erfreulich ist, dass sich die Beschäftigungserwartungen – wenn auch nur geringfügig – um 0,9 Punkte verbessern konnten und mit 14,4 Punkten weiterhin deutlich im positiven Bereich liegen, so dass damit zu rechnen ist, dass sich der jüngste moderate Beschäftigungsaufbau auch in den nächsten Monaten fortsetzen wird.

Die Position des Mittelstandes gegenüber den Großunternehmen änderte sich im letzten Monat kaum, der relative Mittelstandsindikator verbesserte sich mit einem Anstieg von 0,4 Punkten nur wenig.

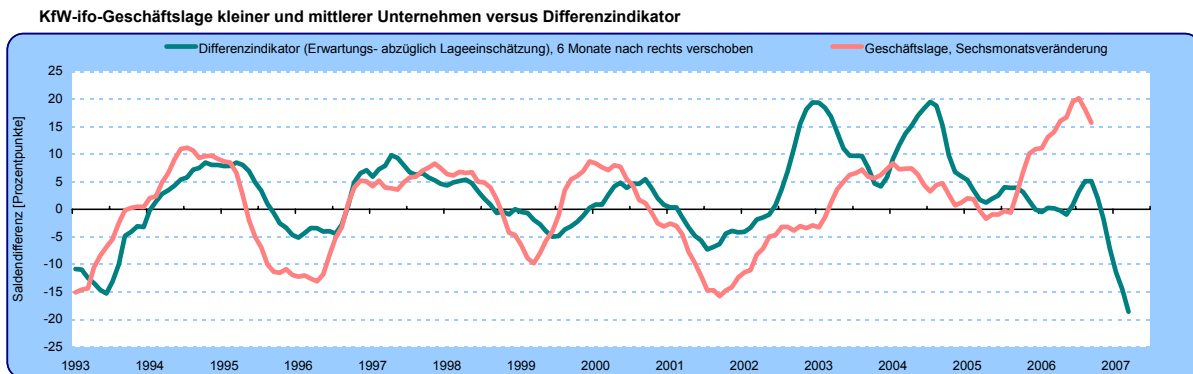
Schließlich reduzierten sich die Absatzpreiserwartungen. Sie liegen nun bei 16,5 Punkten, 1,1 Punkte niedriger als zuvor. Die Mehrwertsteuererhöhung scheint weitgehend in den Erwartungen berücksichtigt zu sein. Auch die zuletzt etwas gesunkenen Ölpreise haben sicherlich eine Rolle gespielt.

Im Fokus: Divergierende Entwicklung von Lage und Erwartungen.

Wie bereits erwähnt, hat sich im September der Abstand zwischen Geschäftslage und Geschäftserwartungen abermals ausgeweitet – eine Entwicklung, die nun schon seit sechs Monaten anhält. Mittlerweile hat er sich auf 25 Punkte ausgedehnt - soviel wie seit dem Jahre 1992 nicht mehr. Dabei wird eine positive (negative) Differenz zwischen Geschäftslage und Geschäftserwartungen weithin mit einer sich abkühlenden (sich beschleunigenden) konjunkturellen Dynamik in Verbindung gebracht. Der aktuelle außergewöhnlich große Abstand von

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

Geschäftslage und -erwartungen wirft natürlich die Frage auf, ob wie im Jahre 1992/93 ein Abgleiten in eine Rezession bevorsteht – das reale Wachstum des BIP verlangsamte sich damals auf -0,8 Prozent von 2,2 Prozent im Jahr zuvor – oder ob sich nur eine Verlangsamung der an sich guten Dynamik andeutet.



In den 90er Jahren sowie in der Zeit nach der Jahrtausendwende bestand ein enger Zusammenhang zwischen Geschäftserwartungen und Geschäftslage. Die Differenz zwischen beiden Komponenten war ein guter Indikator für die Entwicklung der Lage innerhalb der folgenden sechs Monate – der Korrelationskoeffizient beträgt 0,68. Ab dem Jahr 2002 taten sich jedoch größere Lücken zwischen beiden Reihen auf. Zunächst, weil die Erwartungen der Lageeinschätzung davon eilten, und so eine Konjunkturerholung andeuteten, die dann nicht eintrat, und nun, indem die Geschäftserwartungen deutlich nachgeben, während die Lage unverändert gut beurteilt wird.

Insgesamt ist der Zusammenhang zwischen Geschäftslage und -erwartungen sehr hoch. Da es jedoch immer wieder Phasen divergierender Entwicklungen gab, die dann nachträglich korrigiert wurden, sollte man den jüngsten deutlichen Rückgang der Erwartungskomponente nicht überinterpretieren. Darüber hinaus sollte es nicht verwundern, dass in einer Situation, in der die Geschäftslage als außerordentlich gut beurteilt wird, der Anteil derer, die eine weitere Verbesserung erwarten, relativ gering ist. Eher ist erstaunlich dass in einer solchen Situation immer noch mehr Unternehmer als üblich eine Verbesserung der Geschäftslage erwarten, und dies kurz vor Anhebung der Mehrwertsteuer. Es ist daher davon auszugehen, dass sich Erwartungen und Lage in den nächsten Monaten wieder auf einem niedrigeren Niveau annähern werden. Dies steht im Einklang mit unserer Konjunkturprognose, die einen Rückgang des realen Wachstums (kalenderbereinigt) von 2,2 Prozent in diesem auf 1,3 Prozent im nächsten Jahr vorhersagt. Sorgen vor einem Rückfall in eine Rezession wie 1993 sind nach derzeitigem Stand jedoch unbegründet.

Fazit.

Dem deutschen Mittelstand ging es im dritten Quartal sehr gut. Die abermals verschlechterten Erwartungen zeigen aber, dass auch aus Sicht der mittelständischen Unternehmen der Höhepunkt des Aufschwungs erreicht ist. Das kommende Jahr dürfte daher ein deutlich geringeres Wachstum bringen. Die momentan sehr gute Stimmung überzeichnet die tatsächli-

che Entwicklung etwas. Andererseits zeigen einige „harte Zahlen“ wie die jüngsten Daten zur Produktion und den Auftragseingängen in der Industrie, dass die gute Lageeinschätzung insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe nicht aus der Luft gegriffen ist. Der Großhandel profitiert weiterhin von der sehr dynamischen Weltkonjunktur, die allerdings ebenfalls ihren Höhepunkt überschritten haben dürfte. Bau und Einzelhandel mussten dagegen schon in den letzten Monaten Rückschläge aufgrund auslaufender Sondereffekte im Zusammenhang mit der Fußball-Weltmeisterschaft hinnehmen, und wegen der bevorstehenden Mehrwertsteuererhöhung dürften insbesondere der private Konsum und mit ihm der Einzelhandel vor einem schwierigen Jahresbeginn 2007 stehen. Immerhin deutet der derzeitige gute Wert der Beschäftigungsabsichten an, dass der Rückgang der Arbeitslosigkeit sich saisonbereinigt noch etwas fortsetzen dürfte. Da Einstellungen in der Regel auch mit Sachinvestitionen einher gehen, sind von den Unternehmensinvestitionen im kommenden Jahr weitere positive Wachstumsbeiträge zu erwarten. Zusammenfassend lässt dies für das kommende Jahr ein moderates, sich hauptsächlich auf den Außenbeitrag und die Investitionsnachfrage stützendes Wachstum erwarten.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Stabw.	Jahr				Monat/Jahr						Vm.	Vj.	3-M.	
		2002	2003	2004	2005	Apr/06	Mai/06	Jun/06	Jul/06	Aug/06	Sep/06				
Geschäftsklima															
Verarbeitendes Gewerbe	12,6	-9,0	-6,3	3,9	4,7	24,6	22,6	24,3	24,0	20,9	24,7	3,8	18,4	-0,6	
Bauhauptgewerbe	14,4	-17,8	-14,7	-12,9	-8,9	15,2	15,0	16,7	16,6	14,0	8,2	-5,8	15,8	-2,7	
Einzelhandel	12,2	-22,1	-13,4	-7,7	-5,0	12,9	15,5	18,4	12,7	7,7	9,5	1,8	6,9	-5,6	
Großhandel	14,6	-20,8	-13,9	0,4	1,8	31,6	34,2	36,7	34,7	31,7	33,0	1,3	26,8	-1,0	
Insgesamt	10,7	-14,1	-10,1	-1,7	0,2	21,9	21,4	23,3	22,2	19,0	20,1	1,1	17,4	-1,7	
Lage	14,0	-20,8	-15,5	-4,8	-0,5	22,5	24,9	29,5	29,2	27,0	32,5	5,5	28,9	3,9	
Erwartungen	9,2	-6,6	-4,1	1,6	0,7	21,2	17,6	16,8	14,9	10,6	7,5	-3,1	5,9	-7,5	
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>10,2</i>	<i>14,2</i>	<i>11,4</i>	<i>6,4</i>	<i>1,2</i>	<i>-1,3</i>	<i>-7,3</i>	<i>-12,7</i>	<i>-14,3</i>	<i>-16,4</i>	<i>-25,0</i>	<i>-8,6</i>	<i>-23,0</i>	<i>-11,4</i>	
Westdeutschland	11,7	-14,0	-10,2	-0,9	0,9	23,2	22,8	25,1	23,6	20,5	22,0	1,5	18,4	-1,6	
Ostdeutschland	9,0	-14,3	-9,4	-6,8	-4,5	14,1	13,0	12,2	13,4	9,7	8,0	-1,7	10,7	-2,7	
Relativer Mittelstandsindikator															
Insgesamt	5,4	-1,7	-4,4	-6,8	-2,5	-2,0	-1,9	-1,7	-0,7	0,0	0,4	0,4	1,5	1,8	
Lage	7,8	-0,9	-3,0	-6,5	-4,2	-4,6	-4,9	-4,3	-2,6	-1,7	-1,1	0,6	0,7	2,8	
Erwartungen	4,9	-2,5	-5,8	-7,1	-0,8	0,7	1,1	0,9	1,2	1,7	1,9	0,2	2,3	0,7	
Beschäftigungserwartungen	7,2	-10,3	-9,6	-3,9	0,0	12,6	10,5	13,3	14,0	13,5	14,4	0,9	13,3	1,8	
Absatzpreiserwartungen	9,0	-7,6	-9,2	-2,4	-4,5	7,1	9,6	13,8	16,7	17,6	16,5	-1,1	19,1	6,8	

Erläuterungen und Abkürzungen:

Rundungsbedingte Abweichungen möglich, Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

St(andard)abw(eichung der Monatswerte gegenüber dem langfristigen Durchschnitt)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahr)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Autor: Dr. Mathias Schwarz, mathias.schwarz@kfw.de, 069 7431 2981

Pressekontakt: Christine Volk, christine.volk@kfw.de, 069 7431 3867